

Wolfgang Dahmen, Günter Holtus, Johannes Kramer,
Michael Metzeltin, Christina Ossenkop,
Wolfgang Schweickard, Otto Winkelmann (Hrsg.)

Sprachvergleich und Übersetzung

Die romanischen Sprachen im Kontrast zum
Deutschen

Romanistisches Kolloquium XXIX

Eva Lavric

Singularische Determinanten mit Mehrzahl-Bedeutung: kontrastiv Deutsch – Französisch – Spanisch

1 Einleitung und referenzsemantische Prämissen

Es geht in diesem Beitrag um die Klasse der Determinanten, also der Substantivbegleiter, in den Sprachen Deutsch, Französisch und Spanisch. In Lavric (2001a) habe ich eine Gesamtschau der Klasse in diesen drei Sprachen gegeben, die ich mit einer Kombination aus Übersetzungsvergleich und Kommutationsprobe untersucht habe, auf die ein Merkmalskalkül aufbaut, das das Bedeutungsfeld der Determination strukturiert.

Hier möchte ich nun einen Teilbereich dieser Formen herausgreifen, der sich durch eine Art semantisches Paradoxon auszeichnet: nämlich jene Determinanten, die formal im Singular stehen und die sich auch mit singularischen Substantiven verbinden, deren Bedeutung aber einer „Mehr-Zahl“ von Referenten entspricht. Im Deutschen gehören dazu etwa die Formen *jeder* und *mancher*.

Singularische Determinanten mit Mehrzahl-Bedeutung sind der beste Beweis dafür – falls es eines solchen noch bedürfte –, dass die morphologische Opposition zwischen Singular und Plural und die semantische Opposition zwischen Einzah und Mehrzahl nicht gleichgesetzt werden können. Der morphologische Singular ist ja in den von mir untersuchten Sprachen auch in Bereichen im Einsatz, in denen die Opposition Einzah-Mehrzahl aufgehoben ist, nämlich bei den *Mass*-Substantiven, cf. Konkreta wie *Salz*, *Käse*, Abstrakta wie *Mut*, *Freude* u.v.a.m.

Nun könnte man vielleicht annehmen, wenigstens im *Count*-Bereich, also bei zählbaren Referenten, würde der Singular die Einzah und der Plural die Mehrzahl signalisieren. Das ist aber nicht der Fall, der Singular ist für Einzah-Mehrzahl unmarkiert, nur der Plural signalisiert Mehrzahl. Für singularische Beispiele mit Mehrzahl-Bedeutung kann man exemplarisch-generische Sätze mit unbestimmtem Artikel Singular anführen, wie das berühmte *ein Bieber baut Dämme*. Weitere „störende Ausnahmen“ zur Äquivalenz Sg.=Einzah, Pl.=Mehrzahl sind eben insbesondere die singularischen Determinanten mit Mehrzahl-Bedeutung:

- Es sind dies einerseits singularische Totalisierer wie dt. *jeder*, *jeglicher*, *jedweder*,¹ frz. *chaque*, *tout* und sp. *cada*, *todo* (cf. 2.)
 - und andererseits singularische Indefinita wie dt. *mancher*, *so mancher*, fr. *maint* und *plus d'un* sowie sp. *algún* (*que otro*) und *más de un* (cf. 3.).
- Ziel dieses Beitrags ist eine semantische Beschreibung der hier aufgezählten Formen, die sich also nicht nur auf das Phänomen der unerwarteten Mehrzahl-Bedeutung beschränkt.

Der semantische Kern der Determinanten hängt einerseits mit Identifikation und andererseits mit Quantifikation zusammen; um die Quantifikation wird es hier gehen, aber wir werden sehen, dass in dieser Dimension sehr differenzierte Bedeutungsmerkmale angesiedelt sind (so gibt es z.B. einen Unterschied zwischen 'großer Zahl' und 'beträchtlicher Zahl') und dass die Profile der einzelnen Determinanten auch durch die Interaktion mit der Dimension 'Zugriff' entstehen (jener Dimension, die die verschiedenen Formen der Distributivität erklärt). Da wir es einerseits mit Totalisierern und andererseits mit Indefiniten zu tun haben, müssen wir diese außerdem in ihrem semantischen Feld in Form von Oppositionen situieren, sodass auch das jeweilige Umfeld mit den semantisch angrenzenden Formen in den Blick kommt. Außerdem soll hier einleitend kurz auf die Opposition definit-indefinit eingegangen und dafür das von mir entwickelte Referenzmodell vorgestellt werden.

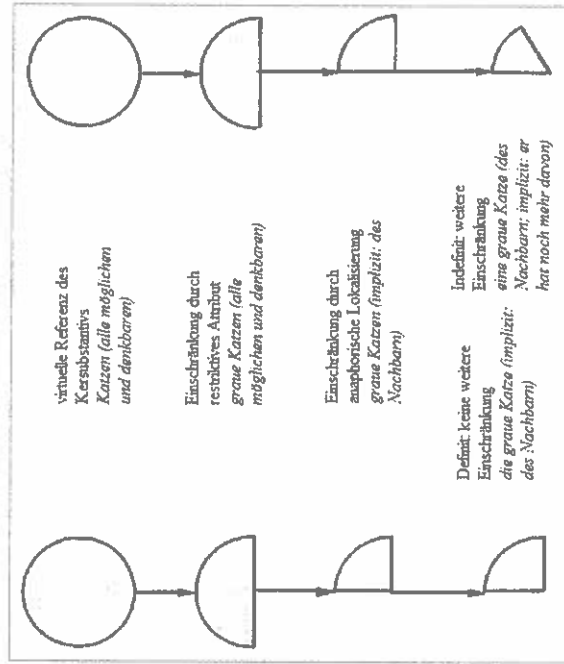
Exkurs: Ein gestuftes Referenzmodell, die Opposition definit/indefinit und der Sonderfall der distributiven Lokalisierung²

Ich verstehe definit-indefinit als eine Opposition zwischen Gesamtheit und Nicht-Gesamtheit: Im Referenzprozess jeder determinierten Nominalphrase wird zunächst eine Menge³ möglicher Referenten gebildet, die bei definiter Determination als Ganzes für die effektive Referenz übernommen wird, während bei indefiniter Determination nur ein Teil der möglichen Referenz die effektive Referenz bildet. In beiden Fällen wird aber von derselben Menge möglicher Referenten ausgegangen, die durch die Bedeutung (= potentielle Referenz) des Kernsubstantivs, eingeschränkt durch die Bedeutung restriktiver Attribute (ergibt die Bedeutung des Determinats = der NP minus Det) sowie durch Lokalisierung-

- 1 Da ich an der Semantik und nicht an der Morphologie interessiert bin, gebe ich die Determinanten nur jeweils in der maskulinen Form.
- 2 Cf. Lavric (2001a: 189-527).
- 3 Im Fall der *Mass-Referenz* handelt es sich nicht um eine Menge, sondern um ein Quantum.

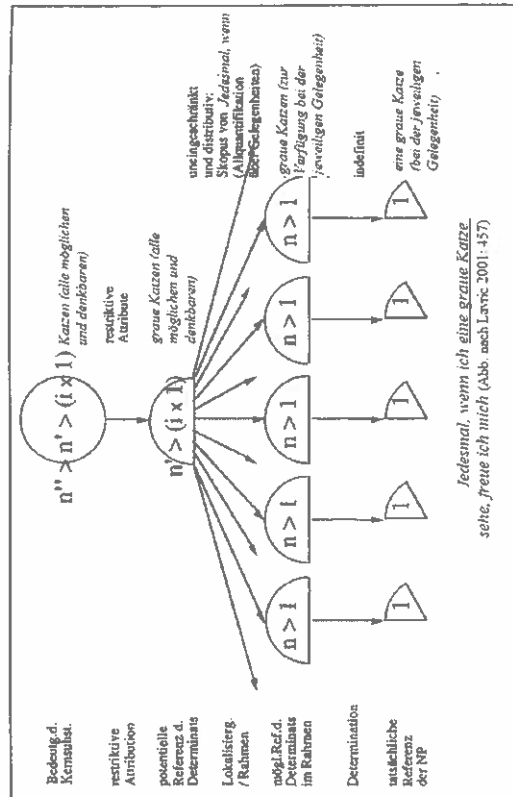
phänomene wie Anapher oder Deixis, gebildet wird. Ein Beispiel: Nehmen wir die Nominalphrasen *die graue Katze* versus *eine graue Katze*, nachdem im Vor-Text von den *Katzen des Nachbarn* die Rede gewesen ist. Die Menge möglicher Referenten ergibt sich aus der Bedeutung des Substantivs (alle möglichen und denkbaren *Katzen*), eingeschränkt durch die Bedeutung des restriktiven Attributs *grau* (alle möglichen und denkbaren *grauen Katzen*), weiter eingeschränkt durch die anaphorisch-deiktische Lokalisierung, nämlich den Bezug zu den *Katzen des Nachbarn*. Übrig bleibt als mögliche Referenzmenge die Menge aller *grauen Katzen des Nachbarn*, von der wir auf dieser Stufe noch nicht unbedingt wissen, wie viele es sind.

Ist die Determination definit (*die graue Katze*), so wissen wir, dass sämtliche graue Katzen des Nachbarn gemeint sind; und der Singular sagt uns, dass es nur eine solche gibt. Ist die Determination dagegen indefinit (*eine graue Katze*), so wissen wir aufgrund des Singulars, dass *ein* Referent gemeint ist, aufgrund der indefiniten Determination können wir aber auch schließen, dass es noch weitere mögliche Referenten gibt, die der gegebenen Beschreibung mit der gegebenen Lokalisierung (also *graue Katze + Katze des Nachbarn*) entsprechen.



Figur 1: Die Phasen des Referenzvorgangs und die definite versus die indefinite Determination

Das wäre die normale Deutung der Opposition definit-indefinit; bei distributiv lokalisierten Nominalphrasen verkompliziert sich die Sache allerdings, weil hier auch singularische Nominalphrasen de facto eine Mehrzahl-Gesamtheit ausdrücken können. Nehmen wir das Beispiel *jedesmal, wenn ich eine graue Katze sehe, freue ich mich*. Wir haben hier eine mögliche Referenzmenge, die aus allen möglichen und denkbaren grauen Katzen besteht (keine Einschränkung auf der Ebene der Lokalisierung) und aus der durch die indefinit-singularische Determination ein einzelnes Element herausgegriffen wird (*eine Katze*). Trotzdem ist hier nicht von einer einzelnen grauen Katze die Rede, sondern von grauen Katzen ganz generell und von meinen Begegnungen mit ihnen. Das liegt daran, dass die indefinite Nominalphrase distributiv lokalisiert ist, das bedeutet, dass der Referenzstrang sich auf der Ebene der Lokalisierung (also dort, wo der Kontext mit einbezogen wird) in unendlich viele identische Referenzstränge aufspaltet. Das geschieht deswegen, weil *eine graue Katze* im Skopus des Quantors *jedesmal* steht, der eben distributiv (konkret: iterativ) ist und so den Referenzstrang aufspaltet. Was auf diese Weise entsteht, ist eine besondere Form der Generalität, nämlich eine distributive Generalität mit Eins-zu-Eins-Zuordnung (jeder grauen Katze zu der jeweiligen Gelegenheit, bei der ich sie sehe). Dieser Sonderfall gibt uns bereits einen Vorschmack auf das folgende Kapitel, die singularischen Totalisierer mit Mehrzahl-Bedeutung.



Figur 2: Distributive Lokalisierung einer indefiniten Nominalphrase

2 Singularische Totalisierer mit Mehrzahl-Bedeutung

Totalisierer sind definite Determinanten mit dem gemeinsamen Bedeutungsmerkmal [+ AUSNAHMSLOSE GESAMTHEIT]. Die singularischen Totalisierer mit Mehrzahl-Bedeutung, also dt. *jeder, jeglicher, jedweder*, frz. *chaque, tout* und sp. *cada, todo*, sollen hier zunächst in den Kontext der pluralischen Totalisierer (dt. *alle, sämtliche*, fr. *tous les*, sp. *todos los*) gestellt werden, von denen sie sich bezeichnenderweise bezüglich der Distributivität unterscheiden. Sie sind aber auch untereinander verschieden, wobei zwei Bedeutungsdimensionen zum Tragen kommen, nämlich 'Zugriff' und 'Welten'. Die 'Zugriff'-Dimension beschreibt die unterschiedlichen Varianten des distributiven versus globalen Zugriffs auf die Referenzmenge, die nur im Mehrzahl-Bereich relevant wird und die vom Kontext und vom Determinanten gesteuert wird. Die 'Welten'-Dimension unterscheidet zwischen Referenten, die in der realen Welt, und solchen, die in möglichen Welten (also z.B. im Skopus von *wünschen*, *Futur* etc.) angesiedelt sind. In diesem Beitrag soll die 'Welten'-Dimension ausgeklammert und dafür die 'Zugriff'-Dimension, zunächst in Bezug auf die Totalisierer, detailliert aufgefächert werden, da ja die Mehrzahl-Bedeutung von singularischen Determinanten ein 'Zugriff'-Phänomen darstellt.

Der wesentliche Unterschied zwischen den singularischen und den pluralischen Totalisierern ist, dass nur die pluralischen, nicht aber die singularischen, mit reziproken (Bsp. 1) und mit gruppierenden (Bsp. 2) Prädikaten kompatibel sind.⁵

⁴ Ich verweise dafür, bezogen auf die Totalisierer, auf Lavric (2001a: 615-631) sowie auf Lavric (2001b).

⁵ Meine Methode ist eine strukturalistische, mein Corpus ein dreisprachiges Übersetzer-Corpus, wobei die Originalfassung in den Beispielen jeweils zuoberst angeführt wird. (Dazu kommen gelegentlich „freihändig“ gesammelte Originalbelege für manche Formen außerhalb des Corpus, cf. 3., Fußnote 20).

Ich unterstreiche im Beispiel den (bzw. die drei) Determinanten, um den (die) es mir gerade geht, und ich füge jeder der drei Versionen die möglichen Kommuntationen bei: Ich gehe also davon aus, dass der Kontext in den drei Sprachen jeweils äquivalent ist (Beispiele, bei denen das nicht der Fall ist, habe ich ausgeschlossen), und ich ermittle durch *Kommuntationsproben*, welche anderen Determinanten an dieser Stelle eingefügt werden können, *ohne dass sich die Bedeutung ändert*. Steht ein *Stern* vor der Kommuntation, bedeutet das, dass der Determinant an dieser Stelle entweder überhaupt *nicht eingesetzt* werden kann oder dass die Kommuntation *nicht bedeutungserhaltend* ist. Auf diese Weise erhalte ich Kommuntationsmuster bzw. Beispielsgruppen, die ich in Form von semantischen Merkmalen interpretiere. Ein wichtiger Vorteil dieser Methode ist, dass die semantischen Beschreibungen der Determinanten schon

(1) On aperçoit que toutes les unités linguistiques, qu'elles soient signes ou phonèmes, sont entre elles dans deux types distincts de rapports

*toute/*chaque unité linguistique... est

Es zeigt sich, dass alle sprachlichen Einheiten, ob Zeichen oder Phoneme, zueinander in zwei verschiedenen Arten von Beziehungen stehen

*jede/*jegliche/*jedwede sprachliche Einheit... steht

Se ve que todas las unidades lingüísticas, sean signos o fonemas, guardan entre sí dos clases de relaciones

*toda/*cada unidad lingüística... guarda

(Mar, 33; Mar-dt, 35; Mar-sp, s.p.)

(2) El Consejo Superior de Investigaciones Científicas, organismo que agrupa todos los institutos de las distintas disciplinas

*cada/*todo instituto de las distintas disciplinas

Der Consejo Superior de Investigaciones Científicas – Oberster Rat für Wissenschaftliche Forschungen – ist das Organ, das alle wissenschaftlichen Institute der verschiedenen Disziplinen umfasst

*jedes/*jegliches/*jedwedes wissenschaftliche Institut

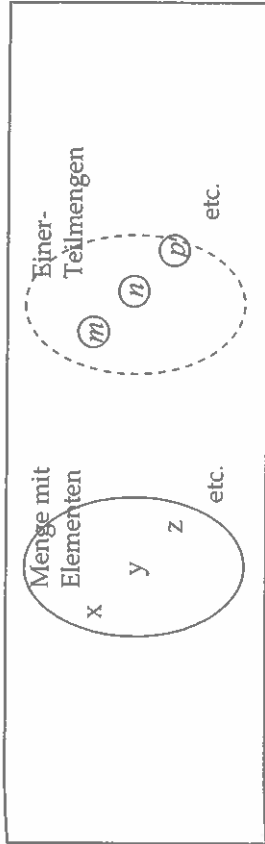
Le Conseil Supérieur de Recherches Scientifiques groupe tous les instituts des diverses matières

*chaque/*tout institut...

(Madr)

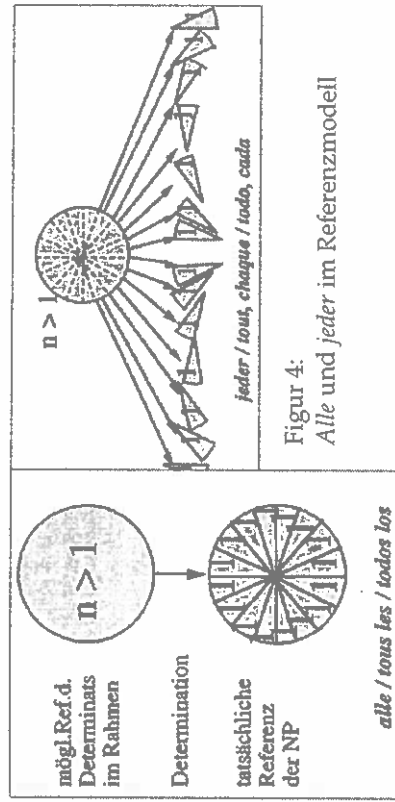
Reziproke und gruppierende Prädikate verlangen einen globalen Zugriff auf die Referenzmenge, keinen distributiven. Ein solcher ist nur mit den pluralischen Totalisierern, nicht aber mit den singularischen, möglich. Diese Opposition zwischen globalem und distributivem Zugriff ist für die Dimension 'Zugriff' grundlegend; ich fasse sie in die semantischen Merkmale [+ DISTRIBUTIV] versus [- DISTRIBUTIV]=[+ GLOBAL]. [+ DISTRIBUTIV] bedeutet, dass die Referenzmenge in Einer-Teilungen unterteilt wird, [+ GLOBAL] bedeutet, dass auf die Referenzmenge als Ganzes zugegriffen wird. Wir haben also eine Opposition zwischen (a), (b), (c) etc. einerseits und M = {a, b, c, ...} andererseits.

in ihrer Entstehung dreisprachig-kontrastiv angelegt sind. Cf. die Beschreibung der Methode in Lavric (2001a: 109-188) sowie in Lavric (2001c).



Figur 3: Globaler vs. distributiver Zugriff: *alle* versus *jeder*

Cf. auch die auf das Referenzmodell bezogenen Graphiken aus Lavric (2001: 451):



Figur 4:

Alle und *jeder* im Referenzmodell

Die singularischen Totalisierer erlauben ausschließlich einen [+ DISTRIBUTIVEN] Zugriff, die pluralischen Totalisierer können auch in [- DISTRIBUTIVEN] = [+ GLOBALEN] Lesarten vorkommen. Der Unterschied zeigt sich deutlich in ambigen Kontexten wie Beispiel (3):

- (3) Cada abonado recibirá un número de abono
Todo abonado recibirá un número de abono
Todos los abonados recibirán un número de abono

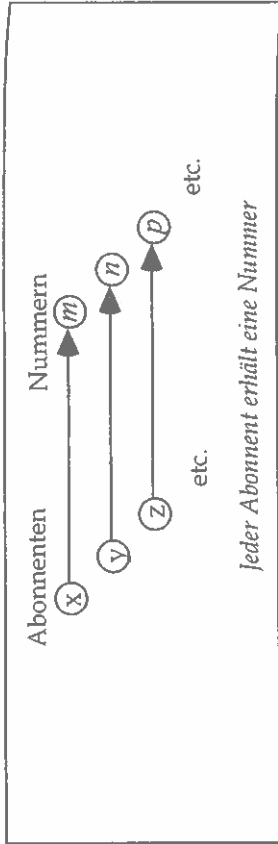
Jeder Abonnent erhält eine Nummer
Alle Abonnenten erhalten eine Nummer

Chaque abonné recevra un numéro d'abonnement
Tout abonné recevra un numéro d'abonnement

Tous les abonnés recevront un numéro d'abonnement

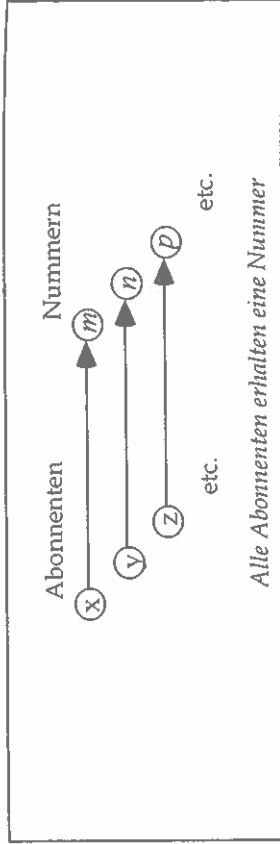
(S-Fil)

Solche Beispiele werden von den singularischen Totalisierern in Richtung [+ DISTRIBUTIV] disambiguiert:

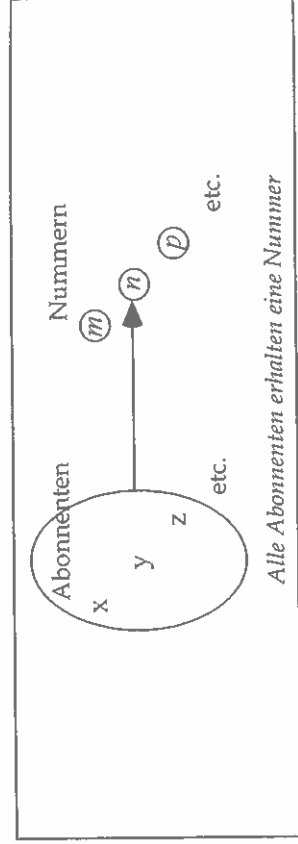


Figur 5: Distributive Lesart singularischer Totalisierer

Die pluralischen Totalisierer lassen hingegen beide Lesarten bestehen, die [+ DISTRIBUTIVE] wie auch die [+ GLOBALE] (nur erstere ist in Beispiel (3) bedeutungserhaltend):



Figur 6: Distributive Lesart pluralischer Totalisierer



Figur 7: Globale Lesart pluralischer Totalisierer

Das folgende Schema zeigt das Verhalten der verschiedenen Totalisierer in der Opposition [+/- DISTRIBUTIV]:

[- DISTRIB.]	tous les / todos los / alle, sämtliche
[+ DISTRIB.]	chaque, tout / cada, todo / jeder, jeglicher, jedweder

Figur 8: Singularische und pluralische Totalisierer und Distributivität

Die pluralischen Totalisierer verhalten sich dieser Opposition gegenüber neutral, sie können sowohl einen [+ DISTRIBUTIVEN] als auch einen [- DISTRIBUTIVEN]=[+ GLOBALEN] Zugriff stiften. Die singularischen Totalisierer dagegen sind markiert, sie haben das Merkmal [+ DISTRIBUTIV]; daher wird ihnen in solchen Beispielen der Vorzug gegeben, wo Distributivität speziell ausgedrückt werden soll; es ist kein Zufall, dass sie in Beispiel (3) im Originaltext aufscheinen.

Wir haben damit die singularischen Totalisierer gegenüber den pluralischen abgegrenzt. Es bleiben aber im Bereich der singularischen noch jeweils mehrere Formen, die nicht dieselbe Art von Distributivität vertreten; das zeigt sich, weil sie nicht in denselben Beispielen eintreten können. Der Kürze halber sei hier schon vorweg präzisiert, dass fr. *chaque* und sp. *cada* einerseits, sowie fr. *tout* und sp. *todo* andererseits, perfekt synonym sind und tatsächlich in denselben Kontexten mit denselben Bedeutungsnuancen eintreten können. Im Deutschen reihen sich im Prinzip *jeder* auf die Seite von *chaque/cada* und *jeglicher, jedweder* auf die Seite von *tout/todo*.⁶ Das stimmt jedenfalls in der Dimension 'Zugriff', in der *jeder* mit *chaque* und *cada* und *jeglicher, jedweder* mit *tout* und *todo* solidarisch sind. Wir können also in dieser Dimension zwei Reihen von Totalisierern kontrastieren: *jeder/chaque/cada* einerseits und *jeglicher, jedweder/tout/todo* andererseits.

⁶ Die Kommutationen zeigen allerdings, dass das nicht hundertprozentig zutrifft. Zwar sind *jeglicher, jedweder* tatsächlich Synonyme von *tout/todo*, aber dt. *jeder* umfasst eigentlich den Bereich sowohl von *chaque/cada* als auch von *tout/todo*. Das erklärt, warum *jeglicher, jedweder* als Formen sehr selten bleiben und warum germanophone Lerner mit der Unterscheidung zwischen *chaque* und *tout* im Französischen und zwischen *cada* und *todo* im Spanischen Schwierigkeiten haben. Die Schwierigkeit hängt allerdings mit der Unterscheidung in der Dimension 'Welten' zusammen (*chaque/cada* für Reales, *jeglicher, jedweder/tout/todo* für Potentielles, *jeder* für beides), auf die wir hier nicht näher eingehen können (cf. Lavric 2001a: 615-631 und Lavric 2001b).

Beginnen wir mit jenen Beispielen, die eine starke Affinität zu *jeder/chaque/cada* haben, während *jeglicher, jedweder/tout/todo* darin nicht eingesetzt werden können. Es sind dies zunächst Beispiele mit differenzierenden (Bsp. 4) und steigernden (Bsp. 5) Prädikaten:

- (4) (Gespräch in einem Wald. Kreisleiter Gorbach zu seinem Untergebenen:)
 Jedes Gemüt reagiert da anders, wenn es vor die Natur tritt. Der eine verstummt, der andere redet einfach weiter, pietätlos
 *Jegliches/*jedwedes Gemüt

Chaque être devant la nature réagit différemment. L'un se tait, l'autre ne s'arrête pas de parler; manque de piété
 *Tout être

Cada persona reacciona de manera distinta cuando se encuentra ante la naturaleza. El uno se queda mudo, el otro sigue sencillamente hablando, sin piedad
 *Toda persona

(Wal, 25; Wal-fr, 27; Wal-sp, 22)

- (5) [...] el aumento de la afición al coleccionismo hace que cada Exposición Nacional se vea enriquecida, en relación con las anteriores, en espacio y calidad
 *toda Exposición Nacional

[...] die Zunahme der [...] Sammlerleidenschaft macht, daß jede nationale Ausstellung sich im Vergleich zu den vorangegangenen raum- und qualitätsmäßig bereichert sieht
 *jegliche/*jedwede nationale Ausstellung

[...] l'augmentation de l'intérêt porté aux collections fait que chaque Exposition Nationale se voit enrichie, par rapport aux précédentes, en espace et en qualité
 *toute Exposition Nationale

(S-Fil)

Weiters sind es Beispiele mit bijektiver, d.h. Eins-zu-Eins-Zuordnung wie unser Beispiel (3), und zwar ganz besonders solche, in denen es um eine Eins-zu-Eins-Zuordnung zu Maßeinheiten bzw. zu in Maßeinheiten ausgedrückten Mengen geht:

- (6) [...] la consommation moyenne de chaque Français s'élève à 1600 litres [d'eau] par jour
 *de tout Français

[...] kommt der Durchschnittsverbrauch jedes Franzosen auf 1600 l [Wasser] pro Tag
 *jegliches Franzosen

[...] el consumo medio de cada francés alcanza los 1600 litros [de agua] diarios
 *de todo francés

(HPP, 134-135)

Eine besonders wichtige Gruppe sind schließlich jene Beispiele, in denen der Kontext einer distributiven Lesart eigentlich entgegensteht und in denen diese quasi gegen den Kontext vom Determinanten ausgelöst werden muss:

- (7) El importe a devolver se corresponderá con el tipo que grava la mercancía, aplicándose sobre el IMPORTE UNITARIO de cada artículo
 *de todo artículo

Der rückzuerstattende Betrag entspricht dem Aufschlagtyp der Ware, der für den EINHEITSPREIS jedes Artikels festgesetzt wird
 *jeglichen/*jedweden Artikels

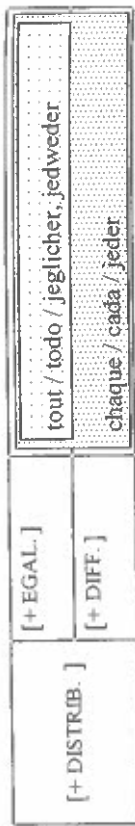
Le montant remboursé correspondra au taux appliqué sur la marchandise en question, et ce sur le PRIX UNITAIRE de chaque article
 *de tout article

(TVA)

Die differenzierenden und steigernden Prädikate (Bsp. 4, 5) würden ein Merkmal [+ DIFFERENZIEREND] für *jeder/chaque/cada* nahelegen, während *jeglicher, jedweder/tout/todo* den Gegenpol [+ EGALISIEREND] vertreten müssten.⁷ Beispiel (3) zeigt allerdings, dass *jeder/chaque/cada* sehr wohl auch in egalisierenden Kontexten eintreten können. Man müsste die Opposition daher wohl wie folgt darstellen:

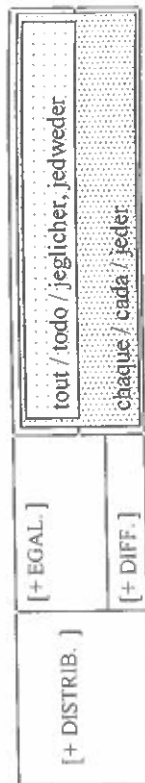
⁷ Das bedeutet, dass *jeglicher, jedweder/tout/todo* verwendet werden, um etwas auszusagen, was die Referenten gemeinsam haben; siehe oben Beispiel (3) sowie die folgenden Beispiele:

- (8) [...] dans la civilisation du négoce dont relèvent nos exemples, toute vente est supposée procurer un bénéfice (Ans, 25)
 (9) [...] todo posesivo equivale a de + pronombre personal, pero no al contrario (PD, 79)



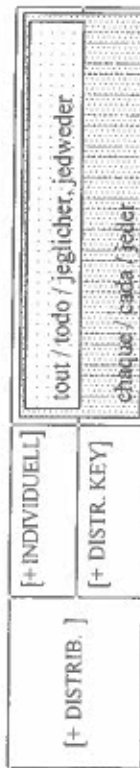
Figur 9: Versuch einer Unterscheidung [+ EGALISIEREND] versus [+ DIFFERENZIEREND]

Die Beispiele mit Eins-zu-Eins-Zuordnung zu Maßeinheiten (Bsp. 6) zwingen uns allerdings, diese Auffassung zu revidieren. Denn obwohl sie dem egalisierenden Typ zuzurechnen sind, da ja eine jedenfalls statistische Gemeinsamkeit der Referenten ausgesagt wird, so ist trotzdem die Serie *tout/todo/jeglicher, jedweder* ausgeschlossen. Die Grenze zwischen [+ EGALISIEREND] und [+ DIFFERENZIEREND] muss also doch woanders gezogen werden; sie stimmt nicht mit der Trennungslinie zwischen den beiden Totalisierer-Reihen überein, daher kann die Opposition [+ EGALISIEREND] und [+ DIFFERENZIEREND] nicht für die Unterscheidung zwischen den beiden Totalisierer-Reihen entscheidend sein.



Figur 10: Die wirkliche Grenze zwischen [+ EGALISIEREND] und [+ DIFFERENZIEREND]

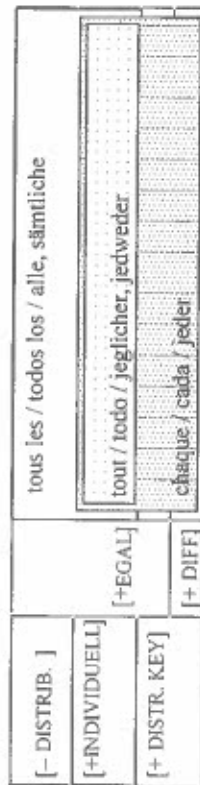
Die tatsächliche Lösung liefern erst die Beispiele wie (7), in denen der Kontext einer distributiven Interpretation stark zuwiderläuft. In solchen Beispielen gelingt es lediglich der Reihe *jeder/chaque/cada*, eine distributive Lesart gewissermaßen zu erzwingen. *Jeder/chaque/cada* vertreten Distributivität daher in ihrer denkbar stärksten Variante, für die Choe (1987) und Gil (1995) eine Bezeichnung geprägt haben, nämlich das Merkmal [+ DISTRIBUTIVE KEY]. *Jeglicher, jedweder/tout/todo* vertreten dagegen nur eine schwächere Variante der Distributivität, die ich in das Merkmal [+ INDIVIDUELL] fasse; dabei muss die distributive Interpretation vom Kontext gestützt werden.



Figur 11: [+ INDIVIDUELL] versus [+ DISTRIBUTIVE KEY]

Übrigens behalten *jeder/chaque/cada* das Merkmal [+ DISTRIBUTIVE KEY] natürlich auch in jenen Beispielen, in denen [+ INDIVIDUELL] genügen würde. Im Überschneidungsbereich mit *jeglicher, jedweder/tout/todo* haben sie weiterhin das mächtigere Merkmal, das in diesen Fällen dann eben redundant stark ist.

Zum Abschluss dieses Abschnitts gebe ich nun eine Gesamtschau der Totalisierer in der Dimension 'Zugriff', die alle Merkmale umfasst, die wir ins Auge gefasst haben. Es muss allerdings bemerkt werden, dass die Opposition [+ EGALISIEREND] versus [+ DIFFERENZIEREND] für die Opposition zwischen den drei Determinanten-Reihen genau genommen keine Rolle spielt.



Figur 12: Totalisierer in der Dimension 'Zugriff'

Das bei weitem wichtigste Merkmal in unserem Zusammenhang ist [+ INDIVIDUELL], denn es ist das gemeinsame Merkmal aller singularischen Mehrzahl-Determinanten und kommt also nicht nur im Totalisierer-Bereich vor, sondern auch im Bereich der Indefinita, dem wir uns im nächsten Kapitel zuwenden werden.

3 Singularische Indefinita mit Mehrzahl-Bedeutung

Rekapitulieren wir, welchem Kommutationsverhalten das Merkmal [+ INDIVIDUELL] entspricht: Inkompatibilität mit reziproken und gruppierten Prädikaten, distributive Lesart bei Eins-zu-Eins-Zuordnungen, aber

keine Distributivität, wenn diese gegen den Kontext durchgesetzt werden müsste. Überprüfen wir nun, ob dieses Verhalten auch dem der singularischen Indefinita mit Mehrzahl-Bedeutung entspricht. Zu dieser Gruppe sind die folgenden Formen zu zählen (cf. 1.): dt. *mancher*, so *mancher*,⁸ fr. *maint* und *plus d'un* sowie sp. *algún* (*que otro*) und *más de un*. Hier folgen daher noch einmal die Beispiele, an denen wir das Merkmal [+INDIVIDUELL] bei den Totalisierern festgemacht haben; wir setzen nun in dieselben Beispiele die singularischen Indefinita ein und überprüfen die Kompatibilität, nicht allerdings die Erhaltung der Bedeutung; mit einer solchen ist zwischen definiten und indefiniten Formen nicht zu rechnen, denn indefinite Dets haben ja [-GESAMTHEIT].

- (1') *On aperçoit que plus d'une/mainte unité linguistique, qu'elle soit signe ou phonème, est entre elles dans deux types distincts de rapports
- *Es zeigt sich, dass manche/so manche sprachliche Einheit, ob Zeichen oder Phonem, zueinander in zwei verschiedenen Arten von Beziehungen steht

*Se ve que más de una unidad lingüística, sea signo o fonema, guarda entre sí dos clases de relaciones

- (3') Más de un abonado recibirá un número de abono

Mancher Abonment erhält eine Nummer

Plus d'un abonné recevra un numéro d'abonnement

- (7') El importe a devolver se corresponderá con el tipo que grava la mercancía, aplicándose sobre el IMPORTE UNITARIO de más de un artículo

Der rückzuerstattende Betrag entspricht dem Aufgabetyp der Ware, der für den EINHEITSPREIS manchen/so manchen Artikels festgesetzt wird

Le montant remboursé correspondra au taux appliqué sur la marchandise en question, et ce sur le PRIX UNITAIRE de plus d'un/de maint article

Man sieht, die indefinit singularischen Determinanten mit Mehrzahl-Bedeutung verhalten sich in all diesen Beispielen bezüglich Distributivität ganz genau so wie die Totalisierer-Reihe *jeglicher, jedweder/tout/todo*: Sie sind mit reziproken und gruppierenden Prädikaten inkompatibel (Bsp. 1'), sie lassen in Beispiel (3') die wahrscheinliche Distributiv-Lesart beste-

⁸ Die Orthographie schwankt zwischen *so mancher* und *sonmancher*.

hen, sie verhindern eine solche aber in dem vom Kontext her tendenziell globalen Beispiel (7').⁹

Ginge es nur um die Dimension 'Zugriff', könnte ich diesen Beitrag an dieser Stelle abschließen, denn die singularischen Indefinita mit Mehrzahl-Bedeutung sind diesbezüglich untereinander viel weniger differenziert als die entsprechenden Totalisierer. Sie sind insgesamt aber schon deswegen bemerkenswert, weil mehrere von ihnen in einer Singular- und einer Pluralvariante existieren (dt. *mancher/manche*, so *mancher/so manche*; frz. *maint/maints*, sp. *algún/algunos*) und weil der Bezug zwischen Singular und Plural eigentlich für die verschiedenen Formen nicht derselbe ist. Semantisch markiert sind sie im Wesentlichen in zwei Dimensionen: 'Beliebigkeit' und 'Anzahl'. Ich werde mit der Dimension 'Beliebigkeit' und also mit sp. *algún/algunos* beginnen, das immerhin eine Plural- und vier verschiedene Singular-Varianten hat, von denen aber nur eine in die hier untersuchte Kategorie fällt. Die Dimensionen 'Anzahl' werde ich vor allem anhand der französischen und spanischen Formen *plus d'un/más de un* illustrieren und dabei ein Merkmal herausarbeiten, das auch bei anderen Formen wiederkehrt, z.B. bei frz. *maint/maints* und dt. *so mancher/so manche*. Diese Determinanten haben jeweils eine Singular- und eine Plural-Variante, die es zu vergleichen gilt. Am komplexesten ist allerdings die deutsche Form *mancher/manche*, die nicht nur im Singular und im Plural vorkommt, sondern sich außerdem (in beiden Varianten) noch als polyssem herausstellen wird.

3.1 Sp. *algún/algunos*

Sp. *algunos* im Plural ist gewissermaßen der prototypische Determinant der [+GERINGEN ANZAHL], denn er ist über dieses Merkmal hinaus für keine weitere Opposition markiert. Im Vergleich zu dt. *einige* und frz.

⁹ Man könnte sich berechtigterweise fragen, ob dieses Merkmal [+INDIVIDUELL] wirklich den jeweiligen Determinanten innewohnt, oder ob es nicht ein Beitrag des Singulars ist und also aus dem Singular und nicht aus dem Determinanten kommt. Der Singular ist ja eigentlich der unmarkierte Numerus, er kann bei *Mass*-Referenten verwendet werden und bei *Count*-Referenten sowohl für die Anzahl als auch für die Mehrzahl. Bei Mehrzahl-Referenten bringt der Singular eine Art Distributivitäts-Zwang mit sich, und das gilt nicht nur für Nominalphrasen mit den entsprechenden Determinanten, sondern auch für NPs mit bestimmtem oder unbestimmtem Artikel, wo die Mehrzahl dann über den Kontext eingebracht wird (cf. das distributive Kategorien-Beispiel von Fig. 2). [+INDIVIDUELL] könnte also ein Merkmal sein, das sich automatisch aus der Kombination des Singulars mit einer *Count*-Mehrzahl-Referenz ergibt.

quelques ist sein Einsatzbereich damit breiter, da diese beiden Determinanten nur für Referenten in realen Welten eingesetzt werden können – *algunos* auch in hypothetischen – und *quelques* außerdem eine negative Bewertung der Anzahl transportiert, die weder bei *einige* noch bei *algunos* spürbar ist.

Algunos gibt uns außerdem einen ersten Einblick in die Dimension 'Anzahl'. Versuchen wir nämlich, [+GERINGE ANZAHL] oder auch [+GROSSE ANZAHL] zu definieren, so müssen wir feststellen, dass 'Anzahl' immer etwas Relatives ist. Gering oder groß ist eine Anzahl im Vergleich zu einer zu erwartenden Norm. Und diese Norm ist eine soziale, oder zumindest eine intersubjektiv akkordierte. *Algunos diputados votaron en contra*: Wie viele das waren, hängt von der Gesamtzahl von *diputados* ab und davon, wie viele Gegenstimmen allgemein erwartet wurden. [+GERINGE ANZAHL] bedeutet also, weniger als eine intersubjektiv geteilte Erwartung oder Norm, [+GROSSE ANZAHL] bedeutet, mehr als eine solche.¹⁰

All dies soll hier nur im Vorübergehen bemerkt werden,¹¹ denn was uns eigentlich interessiert, das ist ja die singularische Form, *algun*. Die Semantik dieses Singulars hat nur sehr bedingt mit der des entsprechenden Plurals zu tun – das gilt im Übrigen auch für frz. *quelque*.

1. Sp. *algun* und frz. *quelque* im Singular sind vor allem einmal [+BELIEBIGE] Determinanten; dieses Merkmal definiere ich als 'Irrelevanz der Identität' des Referenten, im Gegensatz zu [+SPEZIFISCH], das ich als 'Relevanz der Identität' deute. Im Deutschen entsprechen den beiden Polen die Formen *irgendein* für Beliebigkeit und *ein bestimmter, ein gewisser* für Spezifität.

¹⁰ Cf. Moxey/Sanford (1993: 80): "the quantifier chosen [...] might serve to indicate something about assumed prior expectations, perhaps signalling possible assumptions of deviation from the *sharad kirazolete normi*" (Hervorhebung E.L.).

¹¹ Für eine genauere Beschreibung verweise ich auf Lavric (2000) sowie Lavric (2001a: 1212-1227).

(10)¹² El exterior de la casa [...] no tenía nada que la distinguiera de las menos felices, salvo [...] un portón desmontado de alguna iglesia antigua

Das Äußere des Hauses [...] unterschied sich in nichts von den weniger glücklichen, einmal abgesehen von [...] dem Portal, das aus irgendeiner alten Kirche herangeschafft worden war

L'extérieur de la maison [...] n'avait rien qui pût la différencier d'autres moins heureuses, sauf [...] un portail soustrait à une quelconque église ancienne

quelque église ancienne

(Marq, 28; Marq-dt, 21; Marq-fr, 22)

2. Zum Bereich der Beliebigkeit gehören insbesondere auch (aber nicht ausschließlich) Referenten in möglichen Welten, also im Skopus von *wünschen*, *suchen*, *Futur*, *Konditional* etc., während spezifische Referenten grundsätzlich in der realen Welt angesiedelt sind.¹³ Die kontraktaktische Variante der Beliebigkeit vertritt sp. *algun* dann konsequenterweise in negativen Sätzen, wo es in Kombination mit *no* (oder *jamás*, *sin* etc.), häufig auch nachgestellt, einen negativen Determinanten abgibt:

(11) Como no hallé ninguna explicación, lo busqué con la mirada y no supe encontrar razón alguna para su comportamiento ni el mío, todo me salió mal aquel día

(Bach-sp, 20)

3. Singularisches *algun* und *quelque* scheinen auch im *Mass*-Bereich auf (dort ist die deutsche Entsprechung dann *irgendwelcher*), mit einer Verschiebung der Bedeutung in Richtung 'beliebige Menge', in Merkmalen ausgedrückt [+QANTIT-BELIEBIG]:¹⁴

(12) Transcurrido algún tiempo, volví a levantarme

(Hand-sp, 12)

¹² In diesem Beispiel steht frz. im Original *un quelconque*; *quelque* ist aber ohne Bedeutungsverschiebung einsetzbar. (Für die Ähnlichkeiten und Unterschiede der beiden Formen cf. Lavric 2001a: 1186-1195). Hier geht es vor allem darum, mit einem Beispiel das Merkmal [+BELIEBIG] und die typischen Determinanten dafür zu illustrieren.

¹³ Ich übernehme den 'Welten'-Begriff von Martin (?1992/1983).

¹⁴ In vielen Kontexten läuft 'eine beliebige Menge' aber auch auf 'eine geringe Menge' hinaus, wenn etwa gemeint ist: 'eine beliebige Menge, und sei sie noch so klein'. In solchen Fällen nähert sich die Bedeutung von *algun/quelque* + *Mass* dann doch wieder der jener der Pluralformen *algunos/quelques* an.

- (13) Le concierge était resté quelque temps sur le pas de la porte... (Cam, 15)
4. Und schließlich ist noch jene Variante von sp. *algún* anzuführen, die als einzige im Zusammenhang dieses Beitrags relevant ist: singularisches *algún* mit Mehrzahl-Bedeutung im Sinne von 'der eine oder andere', spanisch auch gelegentlich in der Form *algún que otro*, also [+ BELIEBIG], aber dazu eben [+ MEHRZAHL von Referenten] und [+ INDIVIDUELL]. Auffällig ist allerdings, dass *que otro* in den meisten Beispielen wegfällt und es nur Kontext und Weltwissen überlassen ist, die Mehrzahl-Bedeutung zu aktualisieren:
- (14) Algún chubasco en el Cantábrico (TVE1)
- (15)¹⁵ Al día siguiente, 17 de abril, a las ocho, el portero detuvo al doctor cuando salía, para decirle que algún bromista de mal género había puesto tres ratas muertas en el corredor (Cam-sp, 14)
- (16) Se trata de un auténtico accidente profesional, de unos profesionales muy expertos, con muchas, en algún caso miles de horas de experiencia de vuelo (TVE2)

Eine mögliche Interpretation wäre, dass die Beliebigkeit hier sozusagen multipliziert wird, sodass ein weiterhin [+ BELIEBIGer], aber eben ein Mehrzahl-Determinant entsteht. Die Einzahl-Interpretation ist der *Default*-Wert, die Mehrzahl-Interpretation tritt nur dann ein, wenn sie vom Kontext stark unterstützt wird.

Wenn wir pluralisches *algunos* und die vier singularischen Varianten von *algún* zusammen betrachten, entsteht ein sehr komplexes Bild eines Determinanten, der zwischen [+ GERINGER ANZAHL], [+ BELIEBIG], [+ BELIEBIGER MENGE] und eben auch [+ INDIVIDUELL] schwankt, aber nicht zufällig, sondern nach einem präzise beschreibbaren Muster.

3.2 Fr. *plus d'un* und sp. *más de un*

Man könnte versucht sein, fr. *plus d'un* und sp. *más de un*¹⁶ wörtlich zu nehmen und ihnen die Bedeutung [ANZAHL der Referenten > 1] zuzu-

¹⁵ Das ist natürlich ein Zweifelsfall; im französischen Original steht aber *des mauvais plaisants*, im Plural.

schreiben. Damit wären sie Beinahe-Synonyme von *mehrere/plusieurs/varios* (deren Bedeutung ist nämlich [ANZAHL der Referenten > 1 oder 2]), und ihre Bedeutung wäre mit der von *Count*-Singular identisch. Das trifft aber keinesfalls zu, denn *plus d'un/más de un* können nur in einem sehr kleinen Teil der *Count*-Singular-Beispiele eingesetzt werden. Schon Gaatone (1991: 6-7) unterscheidet daher zwischen wörtlich gemeintem *plus d'un* (*j'ai habité là plus d'un an*) und der (lexikalisierten) „locution“ *plus d'un* (*elle a plus d'un tour dans son sac; j'ai causé plus d'une fois avec le ministre*). Hier ein Beispiel aus meinem Corpus:

- (17) Además, la clandestinidad compartida con un hombre que nunca fue suyo por completo, y en la que más de una vez conocieron la explosión instantánea de la felicidad, no le pareció una condición indeseable

Außerdem hielt sie selbst die mit diesem Mann, der nie ganz der ihre gewesen war, geteilte Heimlichkeit, in der sie mehr als einmal die jähe Explosion des Glücks erfahren hatten, beileibe nicht für einen reizlosen Zustand

En outre, la clandestinité partagée avec un homme qui ne lui avait jamais appartenu tout à fait et dans laquelle ils avaient plus d'une fois connu l'explosion instantanée du bonheur ne lui avait pas semblé une situation indésirable

(Marq, 30; Marq-dt, 24; Marq-fr, 24)

Die Bedeutung von *plus d'un/más de un* ist entscheidend, um die Doppelstruktur der Dimension 'Anzahl' zu verstehen. Wir haben bereits gesehen, dass 'Anzahl' immer eine relative Kategorie ist und dass [+ GERINGER ANZAHL] und [+ GROSE ANZAHL] stets den Bezug zu einer intersubjektiven Erwartungsnorm bezeichnen. Das ist die assertierende Seite der 'Anzahl'-Dimension. Doch daneben gibt es noch eine evaluierende Seite, denn mit manchen Determinanten kann der Sprecher eine gegebene Anzahl ganz subjektiv als [+ BETRÄCHTLICH] einstufen.¹⁷ Genau das passiert

¹⁶ Dazu gehört auch die deutsche Form *mehr als ein*, die in Beispiel (17) genau der spanischen und der französischen Variante entspricht. Sie wurde trotzdem nicht in die Untersuchung einbezogen, weil sie im Corpus überhaupt nur in diesem einen, eigentlich idiomatischen, Beispiel vorkommt und dort orthographisch außerdem nicht autonom ist; es geht ja um den Ausdruck *mehr als einmal*, cf. auch unten Beispiel (21), 2. Zeile, mit genau diesem Ausdruck.

¹⁷ Cf. Moxey/Sanford (1993: 74): "[...] natural language quantifiers can do much more than simply denote ranges of proportions or numbers, etc. For example, they can serve to comment on the proportion or number in question. Thus, *only a few* not only denotes a small proportion, but it draws the listener's attention to the smallness of the proportion".

mit den Formen *plus d'un/más de un*: Sie bezeichnen eine zwar objektiv geringe, aber subjektiv als beträchtlich evaluierte Anzahl. Sie sind daher besonders gut geeignet, um die beiden Aspekte der 'Anzahl'-Dimension gegeneinander abzuheben. Wie kann eine Anzahl gleichzeitig objektiv gering und subjektiv beträchtlich sein? Beispiel (17) zeigt es: Das ist möglich, wenn die erwartete, die gewissermaßen normale Zahl, sehr gering ist, z.B. null oder eins. In diese Kategorie fallen z.B. Lottogewinne, Mehrlingsgeburten, und eben auch – laut Beispiel (17) – Augenblicke vollkommener Glücks.

Das Merkmal [+ BETRÄCHTLICH] kann sich im Übrigen – weniger unerwartet – mit dem Merkmal [+ GROSSE ANZAHL] verbinden, etwa bei dem französischen Determinanten *bien des*. Und es kennzeichnet auch mehrere Formen, die in der Opposition [+ GERINGE ANZAHL] versus [+ GROSSE ANZAHL] überhaupt nicht markiert sind, sondern ausschließlich eine subjektive Bewertung der Anzahl transportieren, s.u., Abschnitt 3.3.

Das folgende Beispiel ist besonders interessant, weil es in diesem speziellen Kontext nur auf das Merkmal [+ BETRÄCHTLICH] ankommt. Die Kommuntationen zeigen, dass in diesem Fall [+ GERINGE ANZAHL]- und [+ GROSSE ANZAHL]-Determinanten ausnahmsweise miteinander austauschbar sind. Dazu kommen noch eine ganze Reihe von Formen, die uns im folgenden Abschnitt beschäftigen werden:

- (18) Ce truculent article [...] ravira bien des présidents d'organisations agricoles:

plus d'un président
maint président
maints présidents

Dieser gesalzene Artikel [...] wird [...] einige Präsidenten landwirtschaftlicher Organisationen erfreuen...!

so manche Präsidenten
so manche Präsidenten

¡Este artículo [...] encantará a algunos presidentes de organizaciones agrícolas...!

más de un presidente
(Präs)

- 3.3 Fr. *maint/maints*, dt. *so mancher/so manche* (und dt. *manche(r)/mit*)

Beispiel (18) zeigt, dass nicht nur fr. *plus d'un* und sp. *más de un*, sondern auch frz. *maint/maints* und dt. *so mancher/so manche* das Merkmal [+ BE-

TRÄCHTLICH] haben.¹⁸ Frz. *maint/maints* wird in der Fachliteratur immer wieder erwähnt, es wird von Mitterand (1963) und Arrivé (1968) als archaisierend und von Kleineidam (1986: 325) als gehobene, literarische Sprache eingestuft. Abgesehen von dieser stilistischen Markiertheit wird nicht auf die genaue Bedeutung eingegangen. Dt. *so mancher/so manche*, der „cousin germain“ von *maint/maints*, ist in der Fachliteratur überhaupt nicht wahrgenommen worden, ist aber ebenfalls stilistisch markiert und ein wenig archaisierend. Das liegt daran, dass *so mancher/so manche* die quantifizierende Bedeutung von mittelhochdeutsch *manec/manege* beibehalten hat, das 'viele' oder 'eine beträchtliche Anzahl' bedeutete.¹⁹ Trotz dieser Markiertheit verfüge ich aber über etliche Originalbelege²⁰ der beiden Formen; hier eine Auswahl:

- (19) II [= Andersens] rapporte de ses multiples déplacements maints dessins et croquis, pris sur le vif comme des notes
(Arte, 122-123)

- (20) [...] entre le gymnase et moi s'étend en largeur l'avenue où j'habite, [...] ample théâtre, [...] susceptible d'accueillir maint tableau vivant, mais que personne véritablement ne hante
(Ost, 10)

- (21) Ein bebendes, längst verloren geglaubtes Glücksgefühl überkam mich mehr als einmal im Verlaufe dieser Alpenfahrt. So manche Winding der Straße, so manches Ding, das nur dem ersten Blicke neu, doch schon dem zweiten altbekannt war, gemahnte mich an die entschwindenden Tage und rief zum andermal die beschwingte Fröhlichkeit der Knabenjahre in mir herauf
(Shel, 100)

¹⁸ Die im Originaltext aufscheinenden Dets *einige* und *algunos* sind im Übrigen für Betrachtlichkeit nicht markiert, sie lassen also dieses Merkmal lediglich zu.

¹⁹ Cf. z.B. die Verse von Walthar von der Vogelweide (aus: *Gedächtnis*, Frankfurt a.M., Fischer, 1970: 108):

<i>nich grizezet maneger träge</i>	<i>der nîch bekande ê wol.</i>
<i>diu weit ist allentriben</i>	<i>ingenâden vol.</i>
<i>als ich gedanke an manegen</i>	<i>wilmeclîchen tac,</i>
<i>die mir sind erpfâllen</i>	<i>als in dâz mer ein slac.</i>
<i>iemer mêre otvê</i>	

²⁰ Diese stammen nicht aus meinem eigentlichen Corpus, sie sind daher nicht dreisprachig und wurden auch nicht der Kommuntationsprobe unterworfen; sie erscheinen mir aber aussagekräftig. Weiter unten werde ich auch noch einige Corpus-Beispiele mit Kommuntationen geben.

- (22) [...] die Wiener Sängerknaben werden noch so manchen Staatsoperndirektor ruhmreich überleben (Salz, 15)
- (23) Im Detail unterliefen Aznar allerdings so manche Fehler, die entscheidende Korrekturen notwendig machten. Dazu gehören [...]

(Spa, 7)

Diese Beispiele illustrieren zum Beispiel, dass bei so mancher der Singular wesentlich häufiger ist als der Plural. Sie zeigen außerdem, dass fr. maint(s) und dt. so manche(r) [+ SPEZIFISCHE] Determinanten sind, denn in allen diesen Kontexten ist die Identität der Referenten relevant, es sind nicht 'irgendwelche'.²¹

Die Auswahl ist aber vor allem deswegen repräsentativ, weil sie zeigt, dass das mit der stilistischen Markiertheit wirklich zutrifft – allerdings stärker auf die französischen als auf die deutschen Formen. Beispiele wie (22) und (23) mit so manche(r), die aus politischen Artikeln in der Tagespresse stammen, wären mit maint(s) zwar nicht undenkbar, würden aber einen stark ironisch-archaisierenden Unterton transportieren. Wo der nicht gewollt ist, ist maint(s) ausgeschlossen, auch wenn es semantisch gut passen würde:

- (24) [...] so ist es für viele Franzosen ein Trost, daß England seinerzeit einwilligte, dem Überschallflugzeug Concorde das Schluß-e anzuhängen für so manche Franzosen für so manchen Franzosen

[...] c'est ainsi que beaucoup de Français ont été satisfaits de voir l'Angleterre consentir à accrocher à l'avion supersonique Concorde un e final

*maints Français

*maint Français

(HPP, 26-27)

Meine Kommuntationen zeigen im Übrigen, dass die singularischen und die pluralischen Varianten von maint(s) und von so manche(r) sich in ihrer Bedeutung nicht unterscheiden. Die singularische und die pluralische Form sind also in genau denselben Beispielen einsetzbar oder nicht einsetzbar; und fr. maint(s) und dt. so manche(r) sind auch im Vergleich mit-

²¹ Man könnte überall viel eher frz. certains und dt. gewisse, bestimmte einsetzen (obwohl dann natürlich die [+ BETRÄCHTLICHKEIT] verloren gänge) als Formen wie dequelconques oder irgendwelche.

einander weitgehend in denselben Beispielen einsetzbar, bis auf den oben (Bsp. 24) illustrierten kleinen stilistischen Unterschied.

Was allerdings auffällt, ist, dass in sehr vielen Beispielen im Deutschen als weitere Variante, mit derselben Bedeutung, auch mancher/manche einsetzbar ist:

- (25) Über den Fluß hinweg ist von dort aus, unvermutet auftauchend, wechsellvoll und doch unwandelbar, die eindrucksvolle Stadt Toledo mit ihren hohen Mudejar-Bauten, Kuppeln und Turmspitzen zu sehen so manchen/manchen hohen Mudejar-Bauten, so manchem/manchem Kuppeln und Turmspitzen so mancher/mancher hohem Mudejar-Bau, so manchem/manchem Kuppel und Turmspitze

De leurs terrasses on peut contempler, de l'autre côté du fleuve, la ville impériale, l'impressionnante Tolède, hérissée de Q hautes tours mudéjares, de Q coupoles et de Q campaniles de maintes hautes tours mudéjares, de maintes coupoles et de maints campaniles de mainte haute tour mudéjare, de mainte coupole et de maint campanile

(Tol)

Das ist nicht die heute übliche und stark verbreitete Variante von manche(r), sondern eine archaisierende, die die Semantik von mhd. manec/manege weiterträgt und also mit so manche(r) synonym ist (Merkmale [+ SPEZIFISCH] und [+ BETRÄCHTLICH], plus im Singular [+ INDIVIDUELL]). Wir konstatieren hier ihre Existenz und werden sie im folgenden Abschnitt mit der moderneren Variante vergleichen.

3.4 Dt. manche(r)_{alt} und manche(r)_{neu}

Es zeigt sich nämlich, dass der deutsche Determinant manche(r) polysem ist, er existiert in einer archaisierenden Variante manche(r)_{alt}, die in die Gruppe maint(s)/so manche(r) gehört, und in einer moderneren Variante manche(r)_{neu}, die häufigere und gängigere Form, die semantisch andere Akzente setzt und nun in diesem letzten Kapitel vorgestellt werden soll. Zum Beweis werde ich zunächst einige Corpus-Beispiele vorführen, in denen nur manche(r) einsetzbar ist, während maint(s) und so manche(r) nicht oder viel schlechter passen:

(26) [...] ein Wechsel, der vielleicht so bedeutsam war wie der Wahlsieg der Labourregierung Attlee 1945, die manche Industrien verstaatlichte?
manche Industrie

*so manche Industrie/*so manche Industrien

[...] un changement peut-être aussi significatif que la victoire électorale que remporta le gouvernement travailliste de M. Attlee en 1945. Celui-ci avait procédé à la nationalisation de plusieurs industries
??maintes industries/*mainte industrie

(HPP, 134-135)

(27) (Aus der Gebrauchsanweisung einer Waschmaschine, Rubrik „Reinigung“) Gewisse organische Lösungsmittel greifen ebenso wie ätherische Öle [...] die Kunststoffteile an

manche organischen Lösungsmittel

*manches organische Lösungsmittel... greift...

*so manche organischen Lösungsmittel

*so manches organische Lösungsmittel... greift...

Certains solvants organiques ainsi que les huiles essentielles [...] attaquent les pièces en matière plastique

*maints solvants organiques

*maint solvant organique

(Kühl, 8, 16)

Vor allem (27) ist der Prototyp eines [+ SPEZIFISCHEN] Beispiels. Dass dt. manche(r) hier so perfekt einsetzbar ist, zeigt, dass es, wie schon die Dets der vorigen Gruppe, ebenfalls das Merkmal [+ SPEZIFISCH] hat. Wie steht es aber mit dem Merkmal [+ BETRÄCHTLICH]? Es sieht so aus, dass gerade dieses Merkmal – gemeinsam mit der stilistischen Markiertheit – für die Nicht-Einsetzbarkeit von dt. so manche(r) und fr. maint(s) verantwortlich ist. Der Autor des Zeitungsartikels in (26) will nicht auf die Menge der Verstaatlichungen hinweisen, sondern auf die spezifische Auswahl der Branchen. Und der Verfasser der Gebrauchsanweisung in (27) will gar nicht andeuten, dass es eine beträchtliche Anzahl von Substanzen gibt, die bei der Reinigung die Waschmaschine beschädigen könnten; er will nur darauf aufmerksam machen, dass man sorgfältig prüfen soll, womit man diese reinigt. Typisch Spezifität, aber eben nicht Beträchtlichkeit.²²

²² In der Fachliteratur (Vater 1979/1963; Oomen 1977 und Zhou 1985) wird manche(r) in Analogie zu jeffer ein Merkmal [+ DISTRIBUTIV] zugeschrieben; die Form bezeichne (im Gegensatz zu jeffer) distributive Nicht-Gesamtheit und außerdem „einzelne, diskontinuierliche Einheiten innerhalb [einer] Menge“ (Vater 1979/1963: 101) bzw. eine Struktur der Referenzmenge aus Einermengen (Oomen 1977: 93). Singular und

Damit haben wir bereits die semantische Beschreibung von dt. manche(r)_{neu} gegeben. Die Form ist [+ SPEZIFISCH], aber eben für die Opposition [+/- BETRÄCHTLICH] unmarkiert. Im Gegensatz dazu ist manche(r)_{dt} [+ BETRÄCHTLICH] und [+ SPEZIFISCH]. In gewissen Beispielen kann es Konflikte zwischen den Lesarten geben:

(28) Auch Ø Werbemanager erleben Mißerfolge

so manche Werbemanager ≠ manche Werbemanager

so mancher Werbemanager ≠ mancher Werbemanager

(HPP, 158-159)

Das Beispiel ist ambig zwischen einer Lesart, in der die Anzahl der scheidenden Werbemanager betont wird (so manche(r): 'beträchtlich viele') und einer anderen, in der sie heruntergespielt wird (manche(r): 'nur einzelne, bestimmte'). Man sieht, dass im Zweifelsfall manche(r) in der neuen Variante dominiert. D.h., wenn aufgrund des Kontexts [+ SPEZIFISCH] allein eine plausible Interpretation ergibt, wird die ältere Interpretation, [+ SPEZIFISCH] und [+ BETRÄCHTLICH], für manche(r) dann doch nicht in Betracht gezogen.

Zur weiteren Illustration der Polysemie von dt. manche(r) führe ich nun eine Auswahl aus meinen Originalbelegen (also gezielt gesammelten Beispielen, nicht Corpus-Beispielen) an:

(29) Aus manchem Zeitgenossen wird ein Weggefährte. Aus manchem Weggefährten wird ein zweites Ich, wie der dem Surrealismus nahestehende Marcel Duchamp

(Kast)

(30) Die Admirale erfüllten ihm bei der Ausrüstung jeden Wunsch, sogar manchen, der ihm gar nicht einfiel

(Nad, 340)

Plural sehen Vater und Zhou als synonym, während Oomen dem Singular ein zusätzliches Merkmal [+ EXEMPLARISCH] zuschreibt

Das Merkmal [+ DISKONTINUIERLICH] lässt sich aber bestenfalls für Zeiteinheiten argumentieren, die denn auch die Beispiele abgeben, mit denen z.B. Vater (1979/1963: 101) argumentiert: An manchen Tagen hatten wir sehr schönes Wetter. Der Eindruck der Diskontinuität ergibt sich aus der Linearität der Zeit kombiniert mit dem Merkmal [+ SPEZIFISCH]. Vater selbst bemerkt, dass die Tage zumindest teilweise auch aufeinander folgen können.

(31)²³ Auf unserer kleinen Bühne in der Baker Street hatten wir manchen interessanten Auftritt und manch dramatischen Abtritt, aber etwas Plötzlicheres und Aufregenderes als das Erscheinen von Thorneycroft Huxtable hat es bei uns selten gegeben

(Doy, 113)

(32) John Franklin, der immer freundlich und etwas erstaunt dreinblickte, war ein idealer Zuhörer für unerbittliche Denker. Daher hörte er manchen Satz, den sonst niemand hören wollte

(Nad, 104)

Beispiel (29) und Beispiel (30) sind nur [+ SPEZIFISCH] und vertreten also *manche(r)_{neu}*, Beispiel (31) und Beispiel (32) sind [+ SPEZIFISCH] und [+ BETRÄCHTLICH] und gehören zu *manche(r)_{alt}*. Das folgende Beispiel dagegen erscheint beinahe unentscheidbar:²⁴

(33) Wenn in einer Nacht die Uhus und Käuze wie auf ein Zeichen hin ihre schrecklichen Stimmen erhoben, rannte der Nachtwächter zur Mälzerei, zum Sudhaus, zur Eiskammer und brüllte zu den Dächern empor, sie, die bösen Nachtvögel, sollten ihr Geistergeschrei beenden, er beschimpfte sie und drohte ihnen mit dem Stock, als wären sie böse Buben, die in seinen Kirschbäumen saßen und die süßen Früchte raubten. [...] In *mancher* solcher Stunde, wenn wir beisammen saßen und dem schaurigen Begräbnischor der Nachtvögel lauschten, wies uns Herr Vaňátko nachdrücklich, als unterstriche er Fehler mit roter Tinte, auf das *hín*, was wir nicht hören wollten, er tat es, indem er die Uhus und Käuze zuerst flehentlich, dann zornig aufforderte, wegzufiegen und nicht länger Tod und Unglück auf die Brauerei und ihre Inwohner heraufzubeschwören

(Hrab, 241)

Alle Beispiele von (29) bis (33) sind jedenfalls singularische Beispiele mit Mehrzahl-Bedeutung und haben daher jenes Merkmal [+ INDIVIDUELL], das in diesem Beitrag besonders im Zentrum gestanden ist. Das Merkmal erscheint allerdings gerade bei dt. *manche(r)_{neu}*, *manche(r)_{alt}*, so *manche(r)* und bei fr. *maint(s)* gar nicht so spektakulär, weil ja in all diesen Fällen die singularische und die pluralische Form friedlich nebeneinander koexistieren (obwohl die singularische, jedenfalls bei den deutschen Formen, tendenziell häufiger ist, wie die Beispiele zeigen).

²³ Wir sehen in diesem Beispiel, dass es eine unflektierte Variante *manch* gibt (häufig auch in der Form *manch ein*), deren Einsatzmöglichkeiten noch speziell untersucht werden müssten.

²⁴ Ich gebe das Beispiel auch deshalb in dieser Ausführlichkeit, weil es so poetisch ist und meine LeserInnen für Bohumil Hrabal begeistertern soll...

4 Schluss

Zum Abschluss möchte ich noch einmal einen Überblick über die singularischen Mehrzahl-Determinanten der drei untersuchten Sprachen geben, der auch illustriert, wie in so manchem Bereich klare Synonymien zwischen zwei oder drei Sprachen vorherrschen, während andererseits manche Form in ihrem Umfeld idiosynkratisch wirkt:²⁵

Singularische Determinanten mit Mehrzahl-Bedeutung dt., fr., sp.					
([+ INDIVIDUELL])					
	Zugriff	Anzahl (obj.)	Beträchtlichkeit	Belieb./Spez.	Anm.
Totalisierer (Merkmal [+ AUSNAHMSLOSE GESAMTHEIT])					
dt. <i>jeder</i>	[+ DISTR. KEY]				
fr. <i>chaque</i>					
sp. <i>cada</i>					
dt. <i>jeglicher, jedweder</i>	[+ INDIVIDUELL]				
fr. <i>tout</i>	[- DISTR. KEY]				
sp. <i>todo</i>					
Indefinite (Merkmal [- GESAMTHEIT])					
fr. <i>plus d'un</i>	[+ INDIVIDUELL]	[+ GERINGE ANZ.]	[+ BETRÄCHTLICH]		
sp. <i>más de un</i>					
sp. <i>algún (que otro)</i>	[+ INDIVIDUELL]			[+ BELIEBIG]	
dt. <i>mancher_{neu}</i>	[+ INDIVIDUELL]			[+ SPEZIFISCH]	
dt. <i>mancher_{alt}</i>	[+ INDIVIDUELL]		[+ BETRÄCHTLICH]	[+ SPEZIFISCH]	stills markiert

Figur 13: Singularische Determinanten mit Mehrzahl-Bedeutung

²⁵ Eine weitere Bedeutungsdimension, die insbesondere bei den Totalisierern noch beträchtlich hereinspielt und die hier aus Platzgründen nicht berücksichtigt werden konnte, wäre natürlich die Dimension 'Welten'.

Diese Synopsis zeigt ausschließlich die singularischen Determinanten mit Mehrzahl-Bedeutung; um deren Semantik zu analysieren, war es allerdings notwendig, in diesem Beitrag noch auf eine Reihe anderer Formen einzugehen, um die [+ INDIVIDUELLEN] Determinanten gegen sie abzuheben (pluralische Totalisierer, pluralisches *algunos*) oder mit ihnen in Beziehung zu setzen (weitere singularische Varianten von *algún*, pluralische Varianten von *mancher*, *so mancher* und *minut*). Eine solche strukturelle Herangehensweise an die semantische Analyse, die insbesondere durch die Kommutationsproben vertieft wurde, hat jedenfalls im Bereich der Determinantensemantik großes heuristisches Potential, insbesondere im Sprachvergleich. Es wäre interessant, sie auch in anderen Bereichen an der Grenze von Grammatik und Semantik anzuwenden, etwa auf die Präpositionen, die Konjunktionen oder die Konnektoren.²⁶

Bibliographie

Quellen der Beispiele²⁷

- Ans = Anscombe, Jean-Claude (1991): „L'article zéro sous préposition“, in: *Langue française* 91, 24-39.
- Arte = *Voyage au Danemark* (1997): „Sur les pas d'Andersen“, in: Arte (ed.): *Agenda 1997. Une invitation au voyage*, Paris, Gallimard.
- Bach-sp = Bachmann, Ingeborg (1986): *Malina*, traduction Juan J. del Solar, Madrid, Alfaguara.
- Cam = Camus, Albert (1947): *La peste*, Paris, Gallimard.
- Cam-sp = Camus, Albert (1977): *La peste*, traduction Rosa Chacel, Barcelona, Pocket Edhasa.
- Doy = Doyle, Arthur Conan (1990): „Spuren im Moor“, in: id.: *Sterlock Holmes. Das leere Haus und andere Detektivgeschichten*, Köln, Delfphin.
- Hand-sp = Handke, Peter (1984): *Los avispones*, traducción Francisco Zanutigh Muñoz, Barcelona, Versal.
- HPP = Huber, Herbert/Perrin, Henri/Pacthod, Alain (1973): *Deutsch-französische Übersetzungen mit Stützüngen. Thèmes et versions*, Wien, Österreichischer Bundesverlag (+ unveröffentlichte spanische Übersetzung von Ángel Borda).
- Hrab = Hrabal, Bohumil (1989): *Schöntrauer*, übersetzt von F.P. Künzel, Frankfurt a.M., Suhrkamp.
- Kast = Kastler, Ursula (1996): „Der Lichtspieler“, in: *Salzburger Nachrichten*, 19.10.1996, II.

²⁶ Eine ähnliche Analyse, allerdings einsprachig, führte Giera (2011) zu den spanischen Werten-Verben durch.

²⁷ Alle Hervorhebungen in den Beispielen stammen von mir, E.L.

- Kühl = AEG (s.a.): *Gebrauchsanweisung. Kühlautomaten/Mode d'emploi. Réfrigérateurs automatiques*, Regensburg, AEG.
- Madr = Ministerio de Industria, Comercio y Turismo (ca. 1992): *Madrid. Dreisprachige Turespaña-Broschüre*, Madrid, Ministerio de Industria, Comercio y Turismo.
- Mar = Martinet, André (1963): *Éléments de linguistique générale*, Paris, Colin.
- Mar-dt = Martinet, André (1963): *Grundzüge der Allgemeinen Sprachwissenschaft*, Deutsch von Anna Fuchs unter Mitarbeit von Hans-Heinrich Lieb, Stuttgart et al., Kohlhammer.
- Mar-sp = unveröffentlichte spanische Übersetzung von André Martinets *Éléments de linguistique générale* (in Auszügen) von Ángel Borda.
- Marq = García Márquez, Gabriel (1985): *El amor en los tiempos del cólera*, Barcelona, Bruguera.
- Marq-dt = García Márquez, Gabriel (1991): *Die Liebe in den Zeiten der Cholera*, aus dem kolumbianischen Spanisch von Dagmar Ploetz, München, dtv.
- Marq-fr = García Márquez, Gabriel (1987): *L'amour aux temps du choléra*, traduit de l'espagnol (Colombie) par Annie Morvan, Paris, Bernard Grasset.
- Nad = Nadolny, Sten (1987): *Die Entdeckung der Langsamkeit*, München/Zürich, Piper.
- Ost = Oster, Christian (1996): *Paul au téléphone*, Paris, Minuit.
- PD = Porto Dapena, José-Alvato (1982): „Los posesivos personales del español: intento de descripción funcional“, in: *Dicenda* 1, 55-108.
- Präs = Anonym (1985): „Pas facile d'être président“, veröffentlicht im internen Bulletin der SFG Lausanne Bourgeoise, Nov. 1985.
- + „Von der Kunst, Präsident zu sein“ (unveröffentlichte deutsche Übersetzung von Susanne Auer).
- + Unveröffentlichte spanische Übersetzung von Ángel Borda.
- Salz = *Salzburger Nachrichten*, 07.01.1997.
- S-Fil = Dirección General de Correos y Telégrafos (ca. 1991): *Informationsmaterial des Servicio Filatélico Internacional*, Madrid, Dirección General de Correos y Telégrafos.
- Shel = Shelley, Mary W. (1972): *Frankenstein oder Der neue Prometheus*, Übersetzung Friedrich Polakovics, München, dtv.
- Spa = Herrmann, Linde (1997): „Spanien fand zum Glauben an bessere Zukunft zurück“, in: *Salzburger Nachrichten*, 08.03.1997.
- Tol = Ministerio de Industria, Comercio y Turismo (ca. 1992): *Toledo. Dreisprachige Turespaña-Broschüre*, Madrid, Ministerio de Industria, Comercio y Turismo.
- TVA = El Corte Inglés (ca. 1992): *Devolución del I.V.A. en régimen de viajeros/ Mehrwertsteuerrückvergütung für Reisende/Remboursement de la TVA en régime de voyageurs*, Informationsbroschüre, Madrid, El Corte Inglés.
- TVE1 = *Televisión española* (1992): *Wettervorhersage*, 18. oder 19.12.1992.
- TVE2 = *Televisión española* (1993): *21:00h-Nachrichten*, 09.02.1993.
- Wal = Walser, Martin (1963): *Eiche und Angora. Eine deutsche Chronik*, Frankfurt a.M., Suhrkamp.

- Wal-fr = Walser, Martin (1968): *Chiène et lapins angora. Chronique allemande*, traduit de l'allemand par Gilbert Badia, Paris, Gallimard.
- Wal-sp = Walser, Martin (1970): *Roble y conejos de Angora*, traducción Heleno Saña Alcón, Madrid, Edicusa.

Sekundärliteratur

- Arrivé, Michel (1968): „Aspects de la structure morphologique des déterminants français“, in: *Revue romane* 3, 1-7.
- Choe, Jae-Wong (1987): „Dependent Plurals and Distributivity“, in: *Language Research* 23, 4, 621-628.
- Gaotone, David (1991): „Les déterminants de la quantité peu élevée en français. Remarques sur les emplois de *quelques* et *plusieurs*“, in: *Revue romane* 26, 1, 3-13.
- Giera, Irene (2011): „Una carta no se pone colorada“. *Die „Merden“-Äquivalente des Spanischen als syntaktisch-semantisches Feld*, Frankfurt a.M. et al., Peter Lang.
- Gil, David (1995): „Universal Quantifiers and Distributivity“, in: Bach, Emmon/Jelinek, Eloise/Kratzer, Angelika/Hall Partee, Barbara (eds.): *Quantification in Natural Languages*, Dordrecht/Boston/London, Kluwer, 321-362.
- Kleineidam, Hartmut (1986): „Die Determinanten oder Begleiter: Plädoyer für eine Wortklasse in der französischen Grammatik“, in: *Die neueren Sprachen* 85, 3, 302-329.
- Lavric, Eva (2000): „Indéfinis pluriels français et espagnols“, in: Englebert, Annick/Pierrard, Michel/Rosier, Laurence/Van Raemdonck, Dan (eds.): *Actes du XXIII^e Congrès International de Linguistique et Philologie Romanes*, Bruxelles, 23-29 juillet 1998, vol. VII: *Sens et fonctions*, Tübingen, Niemeyer, 377-386.
- Lavric, Eva (2001a): *Fülle und Klarheit. Eine Determinantensemantik Deutsch - Französisch - Spanisch*, vol. I: *Referenzmodell*, vol. II: *Kontrastiv-semantische Analysen*, Tübingen, Stauffenburg.
- Lavric, Eva (2001b): „Applied Semantics of Determiners. German jeder, French *chaque/tout*, Spanish *cada/todo*“, in: *Poznań Studies in Contemporary Linguistics* (= *früher Papers and studies in contrastive linguistics*) 37, 95-113.
- Lavric, Eva (2001c): „Übersetzungsvergleich mit Kommutationsprobe – eine paradigmatische Tiefendimension“, in: Albrecht, Jörn/Gauger, Hans-Martin (eds.): *Sprachvergleich und Übersetzungsvergleich. Leistung und Grenzen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten*, Frankfurt a.M. et al., Peter Lang, 97-129.
- Martin, Robert (1992/1983): *Pour une logique du sens*, Paris, PUF.
- Mitterand, Henri (1963): „Observations sur les prédéterminants du nom“, in: *Études de linguistique appliquée* 2, 126-134.
- Moxey, Linda M./Sanford, Anthony J. (1993): „Prior Expectations and the Interpretation of Natural Language Quantifiers“, in: *European Journal of Cognitive Psychology* 5, 1, 73-91.
- Oomen, Ingelore (1977): *Determination bei generischen, definiten und indefiniten Bezeichnungen im Deutschen*, Tübingen, Niemeyer.
- Vater, Heinz (1979/1963): *Das System der Artikelformen im gegenwärtigen Deutsch*, Tübingen, Niemeyer.

- Zhou, Hengxiang (1985): *Determination und Determinanten. Eine Untersuchung am Beispiel neuhochdeutscher Nominalsyntaxen*, Bochum, Brockmeyer.